

# Kreis-Blatt



für den  
**Kreis Westerbürg.**

Fernsprechnummer 28.

Postcheckkonto 831  
Frankfurt a. M.

Erscheint wöchentlich 2mal, Dienstags und Freitags mit den wöchentlichen Gratis-Beilagen „**Industriertes Familienblatt**“ und „**Landwirtschaftliche Beilage**“ und beträgt der Abonnementpreis in der Expedition pro Monat 40 Pfg. Durch die Post geliefert pro Quartal 1,76 Mark Einzelne Nummer 10 Pfg. — Da das „**Kreisblatt**“ amtliches Organ von 82 Bürgermeistereien ist, haben Anzeigen die wirksamste Verbreitung. Insertionspreis: Die viergespaltene Garmond-Beile oder deren Raum nur 15 Pfg.

Das Kreisblatt wird von 80 Bürgermeistereien in eigenem Kasten am Rathaus ausgehängt, wodurch Inserate eine beispiellos große Verbreitung finden. **Mitteilungen über vorkommende Ereignisse, Notizen etc., werden von der Redaktion mit Dank angenommen.**

Redaktion, Druck und Verlag von **P. Raebberger** in Westerbürg.

Nr. 70.

Dienstag, den 1. September 1914.

30. Jahrgang.

## Amtlicher Teil.

Auf Grund der vom Königlichen Kriegsministerium unterm 21. August 1914 aufgestellten Grundsätze über **Abgabe von Betriebsstoffen** bestimme ich für den Bezirk des XVIII. Armeekorps — mit Ausnahme des Festungsbereiches der Festungen Mainz und Coblenz — Nachfolgendes:

1. die große Bedeutung, die der Versorgung des Heeres mit Betriebsstoffen für Explosionsmotoren beizumessen ist, macht es notwendig, daß die Freigabe von Benzin usw. aufs **äußerste eingeschränkt** wird.
2. Die Freigabe von Benzin, Benzol und sonstigen leichtsiedenden Petroleum- und Leeröl-Destillaten, die für den Betrieb von Explosionsmotoren geeignet sind, darf nur in beschränktem Umfange an die nachstehend bezeichneten Verbraucher stattfinden:
  - a) Feuerwehren,
  - b) Krankenhäuser und Ärzte,
  - c) Fabriken und sonstige Betriebe, die Heereslieferungen auszuführen haben, soweit sie hierfür Benzin oder Benzol nicht entbehren können und
  - d) Bergwerke zur Speisung der Wetter-Sicherheitslampen.
3. Den Gesuchen um Freigabe muß eine Bescheinigung des betr. Landrats pp. über die Richtigkeit der gemachten Angaben beigelegt sein. Die Beurteilung der Freigabe bleibt jedoch ausschließlich dem stellvertretenden Generalkommando überlassen.
4. Der nur einmal gültige Freigabeschein wird (Muster eines Scheines untenstehend) auf eine bestimmte Menge lauten.
5. Etwa bereits ausgestellte unbeschränkte Freigabescheine ohne Mengenangabe werden hiermit für ungültig erklärt und sind an das Generalkommando zurückzureichen.
6. Freigabe von Betriebsstoffen für landwirtschaftliche Motore wird besonders geregelt, Bescheinigung usw. wie zu Z. 3.
7. Die Zivilbehörden haben für geeignete Bekanntmachung der vorstehenden Verfügung durch alle Ortspolizeibehörden und Amtsblätter zu sorgen.
8. Die Verkaufsstellen haben am Sonnabend jeder Woche die Freigabescheine, die vom Verkäufer des Benzins pp. einzubehalten sind, an die Inspektion des Militär-Luft- und Kraftfahrwesens in Berlin-Schöneberg einzusenden.

Frankfurt a. M., den 27. August 1914.

XVIII. Armeekorps.

Stellvertretendes Generalkommando.

Nachstehend eine Anleitung für Vergasereinstellung für Spiritus-Brennstoff.

Der kommandierende General  
Fehr. v. Gall, General der Infanterie.

Anleitung für Vergasereinstellungen für Spiritus-Brennstoff.)

Zunächst muß für eine gute Anwärmung des Vergasers gesorgt werden.

Um nur reinen Spiritus verwenden zu können, bedarf es der Anbringung eines Benzin-Zwischenbehälters, welcher zum Anlassen oder Ankurbeln und zum Warmwerden des Motors dient. Ist dieses erfüllt, so wird durch einen Zwischenhahn vom Benzol auf Spiritus umgestellt.

Da der Brennstoffverbrauch bei Spiritus in der Menge höher ist, als bei Benzol, ist es zu empfehlen, eine Mischung mit

Benzol und Spiritus vorzunehmen; und zwar haben Versuche ergeben, daß man mit 70 % Spiritus und 30 % Benzol-Zusatz die besten Ergebnisse erzielt.

Bei vorgedachter Mischung kann auch der obengenannte Zwischenbehälter für Benzin in Wegfall kommen. Auch wenn der Motor sich im kalten Zustand befindet, genügt eine einmalige Einspritzung in die Kompressionsräume, um den Motor in Gang zu bringen. Man läßt hiernach den Motor so lange auf der Stelle laufen, bis er sich genügend erwärmt hat, wonach das Ankurbeln ohne Einspritzung von statten geht.

### Vergaser-Einstellung.

Je nach der Größe von Motor und Vergaser ist bei allen Konstruktionen der Brennstoffdüsen-Austritt nach Bedarf zu vergrößern, an Vergaserkonstruktionen, die Zusatzluft-Zuführung aufweisen, ist selbige nach Bedarf zu vermindern, bis der Motor zum einwandfreien Lauf kommt.

Schwimmer sind nach Bedarf zu beschweren, aber unbedingt nötig ist es nicht.

Bei Spiritus ohne Benzol-Mischung muß der Brennstoffdüsen-Austritt größer sein, als bei Benzolzusatz-Mischung.

\*) Vorstehende Anleitung kann von Kraftwagenbesitzern beim Generalkommando empfangen werden.

XVIII. Armeekorps.  
Stellvert. Generalkommando.

Nr. . . .

(Muss mit der Nummer in der Nachweisung des stellvertretenden Generalkommandos übereinstimmen.)

### Freigabeschein.

Von dem mit Beschlag belegten Mengen werden hiermit  
... kg wörtlich ... kg Benzin  
... kg ... kg Benzol  
zum Verkauf an ... in ... freigegeben.  
Frankfurt a. M., den ... 19 ...

(Stempel) Unterschrift.

Von Seiten des Generalkommandos.

Der Chef des Stabes.

### Anmerkung:

Dieser Schein ist vom Verkäufer einzubehalten und am folgenden Sonnabend der Inspektion des Militär-Luft- und Kraftfahrwesens in Berlin-Schöneberg (unter Heereskassette mit Stempel der nächsten Militär-, Polizei- oder Gemeindebehörde) einzusenden.

Es ist die Frage angeregt worden, ob die Unterstützungen, die aus öffentlichen Mitteln Personen gewährt werden, die durch den Krieg arbeitslos geworden und in Not geraten sind, für die Empfänger den Verlust öffentlicher Rechte zur Folge haben. Für die Beurteilung dieser Frage ist, soweit die Einwirkung von Reichsgesetzen beruhen, das Gesetz, betreffend die Einwirkung von Armenunterstützung auf öffentliche Rechte, vom 15. März 1909 (Reichsges. Bl. S. 319) maßgebend. Dort wird unter Ziffer 4 bestimmt, daß als Armenunterstützungen, die den Verlust öffentlicher Rechte nach sich ziehen, nicht anzusehen sind Unterstützungen, die nur in der Form vereinzelter Leistungen zur Hebung einer augenblicklichen Notlage gewährt werden. Zur Begründung dieser Vorschrift ist in den Motiven (Nr. 1002 der Reichstagsdrucksachen von 1908) ausgeführt, es entspreche nicht den sozialpolitischen Anschauungen der Gegenwart, daß jemand, der infolge einer augenblicklichen Notlage gezwungen sei, die öffentliche Armenpflege in Anspruch zu nehmen, wichtige öffentliche Rechte verliere; man werde von einer solchen Person nicht sagen können, daß sie nicht mehr die zur Ausübung öffentlicher Rechte erforderliche wirtschaftliche Selbstständigkeit besitze. Hiernach besteht kein Zweifel, daß die durch den

Krieg eingetretene Arbeitslosigkeit als eine solche augenblickliche Notlage gelten muß und demzufolge die im Hinblick hierauf gewährten Unterstützungen, die, auch wenn sie wiederholt gewährt werden, nicht als Armenunterstützungen anzusehen sind. Das Gesetz hat hiernach erfreulicherweise Vorsorge getroffen, daß die drückende Lage der zahlreichen Personen, die ohne Beruf durch den Krieg arbeitslos und unterstützungsbedürftig geworden sind, nicht noch durch den Verlust öffentlicher Rechte erschwert wird.

Ich ersuche ergebenst, das Reichsgesetz vom 15. März 1909 in diesem Sinne auszuführen.

Die erforderlichen Abdrücke dieses Erlasses für die nachgeordneten Behörden liegen bei.

Berlin, den 23. August 1914.

Der Minister des Innern.

Den Herren Bürgermeistern des Kreises zur Kenntnis.  
Westerburg, den 26. August 1914.

Der Landrat.

### Königliches Generalkommissariat zur militärischen Vorbereitung der Jugend.

Vom Kriegsminister, dem Minister der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten und dem Minister des Innern ist folgender Erlass, betreffend die militärische Vorbereitung der Jugend während des mobilen Zustandes veröffentlicht worden.

Eine eiserne Zeit ist angebrochen, welche die höchsten Anforderungen an die Leistungsfähigkeit und Opferwilligkeit jedes einzelnen stellt. Auch die heranwachsende Jugend vom 16. Lebensjahre ab soll nötigenfalls zu militärischen Hilfs- und Arbeitsdienst nach Maßgabe ihrer körperlichen Kräfte herangezogen werden.

Hierzu und für ihren späteren Dienst im Heere und in der Marine bedarf sie einer besonderen militärischen Vorbereitung.

Zu diesem Zwecke werden am besten in den größeren Orten oder für mehrere kleine gemeinsam die jungen Leute aller Jugendpflegevereine vom 16. Lebensjahre ab gesammelt, um nach den vom Kriegsministerium gegebenen Richtlinien unverzüglich herangebildet zu werden.

Es darf erwartet werden, daß auch diejenigen jungen Männer, die bis jetzt den Veranstaltungen für die sittliche und körperliche Kräftigung ferngeblieben sind, es nunmehr als eine Ehrenpflicht gegenüber dem Vaterlande ansehen, sich freiwillig zu den angeordneten Übungen usw. einzufinden.

In den Provinzen veranlassen das Weitere bezüglich der militärischen Vorbereitungen die stellvertretenden Generalkommandos, denen empfohlen wird, sich dabei in Preußen der staatlichen Bezirks-, Kreis- und Ortsausschüsse für Jugendpflege zu bedienen.

Alle Behörden werden aufgefordert, die militärische Vorbereitung der heranwachsenden Jugend nach Kräften zu fördern und zu unterstützen. An alle diejenigen aber, welche bisher schon im Dienste der Sache gestanden haben, ergeht die Bitte, nicht bloß selbst in der bisherigen treuen Weise weiter zu helfen, sondern auch neue Mitarbeiter zu gewinnen.

### Der Minister der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten.

von Trott zu Solz.

Der Kriegsminister.

Der Minister des Innern.

von Falkenhayn.

von Boebel.

Das Königliche Generalkommissariat zur militärischen Vorbereitung der Jugend spricht die Erwartung aus, daß in dieser ernsten Zeit, wo das ganze deutsche Volk sich einmütig in den Dienst des Vaterlandes stellt, auch die hier in Betracht kommenden Jugendlichen bereitwillig diesem Rufe folgen und sich schon vor ihrer Einstellung in das Heer mit freudiger Hingabe der geplanten kriegsmäßigen Ausbildung unterziehen werden.

### Bekanntmachung

1. Junge Leute, die mindestens das 16. Lebensjahr vollendet haben und von denen mit Sicherheit zu erwarten ist, daß sie mit vollendetem 17. Lebensjahre felddienstfähig sind, können sich bis zum 13. September d. Js. bei einem Bezirkskommando des Korpsbereichs zur Aufnahme in eine im Korpsbezirk zu errichtende Militärvorbereitungsschule anmelden.

Sie erhalten in dieser Anstalt bis zum Uebertritt zur Truppe eine vorwiegend militärische Ausbildung.

2. Ueber Zeit und Ort der Bestellung in der Anstalt ergeht spätere Mitteilung. Die Aufnahme erfolgt nach ärztlicher Untersuchung. Die Bewerber müssen vollkommen gesund und frei von körperlichen Gebrechen und wahrnehmbaren Anlagen zu chronischer Krankheit sein. Eine Prüfung auf Schulbildung findet bei den Aufnahmen nicht statt.

Erlittene leichte Strafen schließen die Annahme nicht aus.

3. Eine Verpflichtung, über die gesetzliche Dienstpflicht hinaus zu dienen, erwächst den Aufgenommenen nicht.

4. Bei der Demobilmachung können die Aufgenommenen auf ihren Wunsch, soweit sie noch nicht ausgebildet sind, in eine Unter-

offiziersvorschule, soweit sie sich bereits bei einem Truppenteil befinden, in eine Unteroffizierschule unter den für diese Schulen vorgeschriebenen Bedingungen, die auf den Bezirkskommandos einzusehen sind, aufgenommen werden.

5. Inaktive, nur garnisondienstfähige Unteroffiziere jeden Dienstgrades, welche sich zur Ausbildung dieser jungen Leute geeignet erachten, wollen sich ebenso bis zum 13. September d. Js. unter Vorlage der nötigen Angaben über Alter, Waffe, bei der sie gestanden, Dienstgrad, militärische Vorbildung, bei einem Bezirkskommando des Korpsbereichs melden. Solche, welche bereits auf einer Unteroffizierschule bezw. Vorschule tätig waren, werden bevorzugt.

Frankfurt a. M., den 30. August 1914.

Stellvert. Generalkommando XVIII. Armeekorps.

### Bekanntmachung.

Für Aufstellung von Neuformationen ist noch eine große Anzahl von ehemaligen aktiven Offizieren und solchen des Beurlaubtenstandes sowie ehemaligen Unteroffizieren erforderlich.

Dieselben sollen größtenteils als Ausbildungspersonal verwendet werden. Böllige Dienstfähigkeit ist deshalb nicht unbedingt erforderlich. Wünsche bezüglich Art der Verwendung und Verwendungsort werden wenn irgend möglich berücksichtigt.

Chem. Offiziere sowie Unteroffiziere, die sich zu genanntem Zweck freiwillig zur Verfügung stellen, wollen sich bis spätestens 10. September beim Bezirkskommando — Zimmer 17 — oder schriftlich unter Beifügung der Militärpapiere melden.

Limburg a. L., den 1. September 1914.

Königl. Bezirks-Kommando.

### Bekanntmachung.

Der Domänenrentmeister a. D., Herr Domänenrat Preußer in Hadamar, hat sich freiwillig erboten, während der Abwesenheit des Domänenrentmeisters Jansen die Verwaltung des Domänenrentamts Hadamar und der damit verbundenen Forstasse zu übernehmen. Wir übertragen deshalb dem Herrn Domänenrat Preußer zu Hadamar die genannte Verwaltung von heute ab bis auf Weiteres mit allen Rechten und Pflichten eines königlichen Domänenrentmeisters unter Berufung auf den früher von Herrn Preußer geleisteten Dienst.

Wiesbaden, den 7. August 1914.

Königliche Regierung.

Abteilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten B.  
gez.: Pfeffer v. Salomon.

### Eine Generalübersicht über die Kämpfe im Westen.

Vom Generalquartiermeister ist unter dem 27. August eine Generalübersicht über die bisherigen Ergebnisse der Kämpfe auf den westlichen Kriegsschauplätzen veröffentlicht worden. Das gesamte Tableau bestätigt nochmals, was aus den einzelnen Meldungen der letzten Tage uns bereits zur Gewißheit geworden war: es geht in siegreichen Gefechten und mit starken Schlägen vorwärts — nach Frankreich hinein! Längs der ganzen französisch-belgischen und französisch-deutschen Grenze, angefangen von der Festung Lille bis herab zur Festung Belfort hat sich ein Aufmarsch der deutschen Heere vollzogen, die eine geschlossene Kette von gewaltiger Länge und ausdehnung bilden. Die feindlichen Streitkräfte sind, wo sie die vorrückende deutsche Truppenlinie durchbrechen zu können glaubten, blutig zurückgeworfen worden und haben Verteidigungsstellungen in Anlehnung an den Gürtel von Festungen, die dem Innern Frankreichs vorgelagert sind, eingenommen. Die Leistungen unserer Tapferen können nicht besser gekennzeichnet werden als in dem kurzen, aber vielsagenden Satz: „Der Feind ist überall geschlagen und befindet in vollem Rückzuge.“

Die der Generalquittung zu Grunde liegenden Tatsachen seien kurz aneinandergereiht: Die in der Umgegend der Festung Maubeuge vereinigten französischen und englischen Truppen sind geschlagen worden. Die Armee des Generalobersten v. Kluck ist zur Umklammerung von Maubeuge südwestlich vorgestoßen und steht zurzeit zwischen diesem Orte und Cambrai.

Ostlich von Maubeuge haben die Armeen der Generalobersten v. Bülow und Freiherrn v. Hausen die aus Franzosen und Belgiern zusammengesetzten etwa 8 Armeekorps starken Heere vollständig geschlagen und verfolgen sie jetzt auf französischem Boden.

Weiter nach Süden ist infolge des Sieges bei Neufchâteau die Armee des Herzogs Albrecht von Württemberg den zurückweichenden Feinden auf französisches Gebiet gefolgt und hat bereits die Maas überschritten.

Auf die Maas in der Richtung nach Montmedy marschiert auch die Armee des deutschen Kronprinzen los, nachdem die Feinde geschlagen sind und die Festung Longwy sich hat ergeben müssen. Die Versuche der Franzosen, von Süden her diesen Vormarsch zu durchbrechen, sind erfolgreich abgewiesen worden.

An der langgestreckten Festungslinie von Verdun über Toul und Spinal bis nach Belfort haben die bei Metz vom Kronprinzen Rupprecht von Bayern zu fluchtartigem Rückzuge gezwungenen

Franzosen sich von neuem gesammelt und aus den rückwärtigen Verbindungen neue Kräfte herangezogen. Die Franzosen haben den Siegern von Metz die Früchte ihres siegreichen Vorstoßes wenigstens teilweise zu entreißen gesucht, jedoch ohne Erfolg. Inzwischen wird von der Armee des Generalobersten v. Heeringen die endgültige Vertreibung der Feinde aus den Vogesen fortgesetzt.

Im Westen ist also, wie aus dieser Zusammenfassung erhellt, das Rad der erfolgreichen kriegerischen Operationen im Rollen. Noch bleibt freilich unendlich viel zu tun, aber die hier und da gehagten Zweifel an dem Siege der deutschen Waffen müssen auch im Auslande vor dem überwältigenden Eindruck der bisherigen Errungenschaften mehr und mehr schwinden. Die einzelnen Armeen haben in den neun Tagen seit Beendigung ihres Aufmarsches jede für sich die ihnen zugewiesenen Aufgaben glänzend gelöst. Wie diese selbständigen Aktionen zu einem Gesamtangriff sich zusammenschließen, ist jetzt deutlich erkennbar. Die ganze Kraft des Volkes haben wir eingesetzt und Wunderdinge vollbracht. Mag es so weitergehen.

## Der Welt-Krieg. Siege in Ost und West 60 000 russische Gefangene.

**Berlin, 1. Sept.** Amtliches Telegramm. Deutsche Armeen überall siegreich weiter vordringend. In Frankreich fand neue Schlacht statt, wo bei St. Quentin ein englisches Infanteriebataillon in Gefangenschaft geriet. Fort Besoyelles und Festung Montmedy sind gefallen. Kommandant und Besatzung der Festung sind gefangen.

**Berlin, 31. Aug.** (Wolfsmeldung). Der Kriegsberichterstatter des Berl. Tgbl. berichtet, daß bei Ortelsburg die Anzahl der gefangenen Russen auf 30 000 geschätzt wird; darunter viele hohe Offiziere. Die Russen wurden von den deutschen Truppen von drei Seiten gefaßt und in die Sümpfe und Seen Massivens geworfen.

Der gemeldete Sieg der Armee des General von Hindenburg im Osten ist weitaus größer, drei russische Armeekorps sind vernichtet. 60 000 Russen gefangen. Die Russen ziehen sich nördlich Preußen zurück.

### Die „undurchdringliche“ französische Sperrlinie. Das stärkste Sperrfort der Franzosen bereits in deutschem Besitz.

**Berlin, 29. Aug.** Manonviller, das stärkste Sperrfort der Franzosen östlich von Lunéville, ist im deutschen Besitz.

Das große Sperrfort Manonviller liegt etwa zehn Kilometer östlich von Lunéville, auf einer Anhöhe nördlich von dem kleinen Flecken Manonviller. Das Fort sperrt die Bahnlinie Straßburg-Avrincourt-Paris und den Zugang nach dem schon vorher in unsere Hand gefallenen Lunéville von Osten.

**Berlin, 29. Aug.** Ueber das Vorgehen der deutschen Truppen, die das stärkste Sperrfort Manonviller einnahmen, weiß die „Wolfs. Ztg.“ zu sagen: Die Großartigkeit der deutschen schweren Artillerie und der deutschen Belagerungsgeschütze hat sich von neuem bewährt.

### Das heldenhafte Vorgehen unserer Truppen gegen die vielfache Uebermacht der Russen.

**Thorn, 29. Aug.** Der vom Generalquartiermeister in seiner Veröffentlichung vom 25. August als bevorstehend angekündigte neue Entscheidungskampf hat begonnen. Als Einleitung erfolgte die Besetzung der Grenzstadt Neidenburg durch starke russische Kräfte. Die russischen Truppen plünderten die Stadt gründlich und bombardierten sie dann von den nahen Höhen. Den meisten Bürgern Neidenburgs, das etwa 6000 Einwohner hat, war es gelungen, nach Allenstein zu fliehen. Das 20. Armeekorps griff energisch in die Kämpfe gegen den russischen Gegner ein. Die „Alensteinener Zeitung“ kann mit amtlicher Genehmigung darüber berichten: Unser 20. Armeekorps steht seit dem 24. dieses Monats morgens im Feuer mit einem an Kräften weit überlegenen Gegner. Dank der Tapferkeit unserer Truppen und Führer ist es den Russen trotz ihrer gewaltigen Uebermacht nicht gelungen, unsere Stellungen zu nehmen. Der Kampf hat sich dann zu einer riesigen Schlacht auf der Linie Silgenburg-Neidenburg-Ortelsburg entwickelt mit circa 50 Kilometer Front. Hierüber teilt Landrat Hagemann der

„Marienburger Zeitung“ mit, daß 2 russische Armeekorps aufgerieben worden seien.

### Zur Niederlage der Engländer bei St. Quentin.

**Berlin, 29. Aug.** Der Berichterstatter des Hofsteinverlages, Dr. Bongard, meldet aus dem Großen Hauptquartier: Der neue Sieg über die Engländer bei St. Quentin ist dadurch zustande gekommen, daß unsere Kavalleriemassen sich vor die in der Richtung aus St. Quentin stehenden englischen Heeresmassen erhoben und solange festhielten, bis unsere verfolgenden Armeekorps nochmals entscheidend eingreifen konnten. Die Niederlage ist vollständig. Die Engländer sind nunmehr gänzlich von ihrer rückwärtigen Verbindung abgeschnitten; sie können nur auf einen der Bandungshäfen Dünkirchen, Calais oder Havre, Cherbourg laufen.

### 400 Kilometer Schlachtlinie.

**Berlin, 28. Aug.** Auch auf dem österreichisch-russischen Kriegsschauplatz fallen jetzt die großen Schläge dicht hintereinander. Dem für unseren österreichischen Bundesgenossen so erfolgreichen Kampf bei Krausnik ist heute eine Riesenschlacht gefolgt, über deren bisherigen Verlauf der „Berliner Lokal-Anzeiger“ im österreichischen Kriegspressquartier am 28. August folgendes meldet:

Anscheinend gleichzeitig mit dem Vorstoß gegen Ostpreußen nahm das russische Heer die Offensive in Galizien bei Brody und am Zbrucz auf. Eine weitere feindliche Gruppe steht zwischen Weichsel und Bug, deren Angriff bei Krausnik erfolgreich abgeschlagen worden ist. Die russische Mittelgruppe, vermutlich die stärkste, konnte in Galizien eindringen, bis herbeieilende österreichische Kräfte auf der Linie Rawaruzka-Zolkiew die russische Offensive brachen. Auf der ganzen fast 400 Kilometer langen Schlachtlinie wird seit 26 Stunden wütend gekämpft. Der österreichische linke Flügel hat der russischen Mittelgruppe schwere Verluste beigebracht. Die österreichischen Truppen, die unlängst bei Krausnik gesiegt haben, sind sehr erfolgreich im Kampf gegen die rechte russische Flügelgruppe.

### Die Deutschen in Tsingtau.

**Berlin, 29. Aug.** Während in ganz Deutschland das wärmste Interesse an dem heldenmütigen Kampfe besteht, welchen die tapfere Marinebesatzung von Tsingtau gegen die japanisch-englische Uebermacht bis zum Aeußersten durchkämpft, herrscht zugleich die menschliche Teilnahme an dem Schicksal der Frauen und Kinder, die sich in der Kolonie befinden. Es wird deshalb überall ein Gefühl der Veruhigung und Genugtuung erweckt, daß es nach zuverlässigen Nachrichten gelungen ist, die Familien aus Tsingtau zu entfernen und nach neutralem chinesischem Gebiete zu bringen. Inzwischen dürften sie bereits in Schanghai eingetroffen sein. Seitens der Marineverwaltung ist rechtzeitig alles veranlaßt worden, um diese Familien mit Geldmitteln und sonst in jeder Weise zu unterstützen.

### Der Eindruck in Wien.

**Wien, 30. Aug.** Die Blätter geben immer mehr einer gesteigerten Bewunderung und ihrem Staunen Ausdruck für das kaum faßbare überwältigende Vorwärtsdrängen der deutschen Armeen, die mit zermalmender Wucht alle entgegenstehenden französischen Heere und die ihnen verbündeten englischen und belgischen Streitkräfte niederschmettern und zersprengen und über Festungen dahinfegen. Die Blätter sind überzeugt, daß, nachdem die gigantische und unwiderstehliche Phalanx mit ihrer Spitze bei St. Quentin nur noch wenige Tagemärsche von Paris entfernt ist, der endgültige Sieg über Frankreich schon jetzt entschieden ist und daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn angehts eines solchen in der Weltgeschichte bisher unerhörten Gelingens der Weiterentwicklung der Ereignisse auch auf den übrigen Kriegsschauplätzen mit voller Zuversicht ins Auge sehen können. Ganz besondere Freude und Genugtuung herrscht aber über die Katastrophe der englischen Söldnerscharen, der besten Truppen des Inselreiches.

### Norwegische Zuversicht für Deutschland.

**Bremen, 28. Aug.** Die „Weserzeitung“ veröffentlicht einen ihr zur Verfügung gestellten Brief eines norwegischen Großindustriellen, in dem es u. heißt:

„Es steigen mir Tränen in die Augen, wenn ich von der Stimmung in Deutschland höre und lese. Es erfüllt mich mit grenzenloser Bewunderung, zu sehen, wie ein Volk von so hoher Kultur, das den Genuß und alle Werte des Lebens kennt, mit solcher Begeisterung den Opfer und Leiden des Krieges entgegengeht. Ich hoffe und glaube, daß Deutschland, der wunderbarste Staatsorganismus, den die Welt seit den Tagen des alten Rom gesehen hat, die Probe bestehen wird.“

### Aufrührerische Stimmung in Antwerpen.

**Stockholm, 29. Aug.** Wie Wolffs Telegraphenbureau meldet, besagen hier aus Antwerpen eingetroffene Nachrichten, daß dort das Volk der Verzweiflung nahe sei. Man sei nunmehr darauf gekommen, daß die belgische Regierung die Deffentlichkeit getäuscht habe. Die Einwohner Antwerpens und die dort eingetroffenen Flüchtlinge befinden sich in einer bedenklich aufrührerischen Stimmung, und man befürchtet, daß es, noch ehe das Schicksal der Stadt entschieden sein wird, zu revolutionären Aufständen kommen wird.

# Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Abend 10 Uhr, 10 Min. meine innigstgeliebte unvergessliche Gattin, unsere treubesorgte Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin, Nichte, Tante und Kusine

## Lina Schäfer,

geborene Fuckert

nach kurzem schweren Leiden im 38. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Westerburg, den 1. September 1914.

Für die trauernden Hinterbliebenen:

August Schäfer, Wehrmann,  
z. Zt. im Felde.

Familie Friedrich Fuckert.

Die Paerdigung findet Donnerstag mittag 2 1/2 Uhr statt.

# Allgemeine Ortskrankenkasse für den Kreis Westerburg.

## I.

Durch das Reichsgesetz vom 4. dieses Monats, betreffend die Sicherung der Leistungsfähigkeit der Ortskrankenkassen, welches am gleichen Tage in Kraft getreten ist, sind für die Dauer des jetzigen Krieges die Leistungen der sämtlichen Ortskrankenkassen auf die Regelleistungen und die Kassenbeiträge auf 4 1/2 vom Hundert des Grundlohnes festgesetzt worden.

Laufende Leistungen, d. h. Leistungen für Krankheiten, die vor dem 4. August eingetreten sind, bleiben unberührt und werden in der seitherigen Höhe weitergewährt.

Hiernach betragen bei unserer Kasse die Leistungen für alle nach dem 3. August eingetretene Krankheitsfälle, sodann die zur Erhebung kommenden Beiträge:

Arbeitsverdienst	Grundlohn	Klasse	Leistungen			
			Beiträge pro Monat (25 Tage)	Krankengeld	Wochenlohn	Sterbegeld
	Mt.		Mt.	Mt.	Mt.	Mt.
bis 1,20 M.	1,—	I	1,14	0,50	—,50	20,—
" 1,79 "	1,50	II	1,68	0,75	—,75	30,—
" 2,49 "	2,—	III	2,25	1,—	1,—	40,—
" 3,49 "	3,—	IV	3,36	1,50	1,50	60,—
über 3,49 "	4,—	V	4,50	2,—	2,—	80,—

Als Regelleistungen sind die im § 14 Absatz 2 der Satzungen bestimmten Leistungen anzusehen.

Mit Genehmigung des Kgl. Versicherungsamtes wurde für die Dauer des Krieges die Familien-Versicherung mit der Beschränkung beibehalten, daß von obengenanntem Zeitpunkt an, Kosten für ärztliche Behandlung durch die Kassenärzte nur zur Hälfte der nachgewiesenen, vorlagsweise zu zahlenden Kosten vergütet, dagegen Ausgaben für Arznei, wie bisher ganz von der Kasse zurückersetzt werden.

Die Gewährung der genannten Kosten für die Familien-Versicherung erfolgt in der bisherigen Weise höchstens auf die Dauer von 13 Wochen.

Bei der Berechnung der Beiträge werden allgemein 25 Beitragstage pro Monat angenommen.

## II.

Alle sonstigen Bestimmungen über Krankenversicherung gelten während des Krieges unverändert weiter, insbesondere die Bestimmungen über die rechtzeitige An- und Abmeldung der Mitglieder, sowie über die Entrichtung der Beiträge.

Westerburg, den 31. August 1914.

Namens des Vorstandes:  
Ad. Beder, Vorsitzender.

# VII. Quittungsliste

über freiwillige Gaben seitens Korporationen für Zwecke des roten Kreuzes im Kreise Westerburg.

Ortsgruppe Möllingen 2. Gabe (Schäfer)	10,00 M.
" Nentershausen Ort Nentershausen (Wolf)	1000,— "
" Nentershausen 3. Rate (Collette Nomborn)	279,— "
Feuerwehrverein Meudt	10,— "
Veteranenverein "	10,— "
	Sa. 1309,— M.
	Bisher 16388,58 "
	Im Ganzen 17697,58 M.

Den Gebern herzlichen Dank.

Westerburg, den 31. August 1914.

Der Vorsitzende

des Zweig-Vereins vom roten Kreuz.

Abicht Landrat.

Die Vorsitzende

des Vaterländischen Frauenvereins für den Kreis Westerburg.

Frau Landrat Abicht.

# Bekanntmachung.

In das Handelsregister Abt. A. Nr. 35 ist heute eingetragen worden:

Albert Illmann ist durch den Tod aus der Gesellschaft ausgeschieden. Auf seinen Anteil ist zufolge Ererbung und teilweiser Erbauseinandersetzung in die Gesellschaft eingetreten Frau Sabette Illmann geb. Nordheimer in Westerburg.

Kennerod, den 24. August 1914.

5874

Königl. Amtsgericht.

# Auszug aus der Reg.-Feldpolizei-Verordnung vom 6. Mai 1882.

Auf Grund der §§ 11 und 12 der Königl. Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 — Gef.-S. 1867, Seite 1529 — verordnen wir folgendes:

§ 1. Zur Nachtzeit soll das Feld allenthalben geschlossen sein und zwar:

1. Vom 1. November bis Ende Februar von abends 6 bis morgens 7 Uhr.
2. Vom 1. März bis Ende April von abends 7 bis morgens 5 Uhr.
3. Vom 1. Mai bis Ende August von abends 9 bis morgens 3 Uhr.
4. Vom 1. September bis Ende Oktober von abends 8 bis morgens 4 Uhr.

Wer in dieser Zeit außerhalb der öffentlichen Straßen und Feldwege auf einem offenen Grundstück sich aufhält, ohne daß dazu von der Ortspolizeibehörde eine Ausnahme ausdrücklich gestattet ist, wird mit Geldstrafe bis zu 10 Mt., im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Auf die im übrigen innerhalb der gesetzlichen Grenzen sich haltende Ausübung der Jagd und Fischerei, sowie auf die Schäfer bei der Ausübung des Pferchen und auf das Polizei-Aufsichts-Personal findet die obige Strafbestimmung keine Anwendung.

Vorstehende Bestimmungen bringe ich hiermit in Erinnerung.  
Westerburg, den 29. August 1914.

Die Polizeiverwaltung  
Kappel.

5873

# Leistungsfähige Grossbrauerei

sucht für die Station Höhn und Umgebung einen rüchtigen kautionsfähigen

# Vertreter,

welchem die nötigen Räume für Eis und Bierlagerung, Stallung und ev. auch Pferde zur Verfügung stehen.

Offerten unter M. A. 5876 an diese Zeitung erbeten.

Wir offerieren:

Weizenmehl, Kaiseranjug, Mk. 39,—	
Roggenmehl I. feinste Marke	per 100 kg
" " " " " "	" 34,—
Cocoakuchen feinste Marke	" 21,—
Roggenkleie " " " "	" 13,50
Partoffeln (Kaiserkrone)	" 4,20 p. C.
inclusive Sack hier unter Nachnahme.	
Wiederverkäufer u. Bäcker wollen gefl. besondere Offerte einholen.	
Hattenbach u. Co.	5875
Herborn.	

**Henkel's**  
**Bleich-Soda**  
für alle  
**Küchengeräte**

# Beilage zu No. 70 des Kreisblatt

für den Kreis Westerbürg.

## Der Welt-Krieg.

### Vorposten-Seegefecht.

WT. Berlin, 29. Aug. Im Laufe des gestrigen Vormittags sind bei teilweise ungünstigem Wetter mehrere mittlere englische Kreuzer und zwei englische Zerstörerflottillen (etwa 40 Zerstörer) in der deutschen Bucht der Nordsee nordöstlich von Helgoland aufgetreten. Es kam zu hartnäckigen Einzelgefechten zwischen den englischen Schiffen und den deutschen leichten Streitkräften. Die deutschen kleinen Kreuzer drängten heftig nach Westen nach und gerieten dabei infolge der beschränkten Sichtweite ins Gefecht mit mehreren englischen Panzerkreuzern. S. Maj. „Ariadne“ sank, von zwei Seeschlachtschiffkreuzern der „Lion“-Klasse auf kurze Entfernungen mit schwerer Artillerie beschossen, nach ehrenvollem Kampfe. Der weitaus größte Teil der Besatzung (voraussichtlich 200 Köpfe) konnte gerettet werden. Auch das Torpedoboot „V 187“ ging, von einem kleinen Kreuzer und 10 Zerstörern aufs heftigste beschossen, bis zu leht feuernd, in die Tiefe. Flottillenchef und Kommandant sind gefangen. Ein beträchtlicher Teil der Besatzung wurde gerettet. Die kleinen Kreuzer „Köln“ und „Mainz“ werden vermisst. Sie sind nach einer heutigen Neutermeldung aus England gleichfalls im Kampfe mit überlegenen Gegnern gesunken. Ein Teil dieser Besatzung (9 Offiziere und 81 Mann?) scheinen durch englische Schiffe gerettet worden zu sein. Nach der gleichen englischen Quelle haben die englischen Schiffe schwere Schädigungen erlitten.

Die „Ariadne“ ist ein älterer kleinerer Kreuzer aus den Jahren 1898—1900. Der Rauminhalt beträgt 2650 Tonnen, die Geschwindigkeit 22 Seemeilen, die Artillerie 10 10,5-cm-Geschütze und 2 Torpedorohre und die Besatzung 10 Seeoffiziere, 2 Marineingenieure, 1 Sanitätsoffizier, 12 Deckoffiziere und 249 Unteroffiziere und Mannschaften, insgesamt also 275 Mann. Die Länge des Schiffes ist 104 Meter.

S. M. S. „Mainz“ und „Köln“ sind moderne kleine Kreuzer, beide aus dem Jahre 1909. Sie haben 4350 Tonnen Rauminhalt, 27 Seemeilen Geschwindigkeit, zwölf 10,5-cm-Geschütze und 2 Torpedorohre. Besatzung: 10 Offiziere, 4 Marineingenieure, 1 Sanitätsoffizier, 1 Zahlmeister, 2 Fähnriche zur See, 13 Deckoffiziere und 348 Unteroffiziere und Mannschaften, insgesamt 379 Mann.

Die englischen Panzerkreuzer der „Lion“-Gruppe sind genau zehnmal so groß als die deutsche „Ariadne“-Klasse. „Lion“, „Queen Mary“ und „Prince Royal“ — eines von diesen kommt also für das Gefecht in Betracht — haben 30000 Tonnen Rauminhalt, sind also ganz moderne Großkampfschiffe und Panzerkreuzer; sie stammen erst aus den Jahren 1910 bis 1911 (Stapel- und Indienststellung). Die Armierung besteht aus acht 34,3-cm-Geschützen, sechzehn 10,2-cm-Geschützen und vier 4,7-cm-Geschützen. Geschwindigkeit 30 Seemeilen, bezw. 28,5. Besatzung 980 Mann.

### Kaiser Wilhelm der Große vernichtet.

#### Gemeiner Neutralitätsbruch durch England.

Berlin, 31. Aug. Nach einer Meldung aus Las Damas ist der als Hilfskreuzer ausgerüstete Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Kaiser Wilhelm der Große“ von einem engl. Kreuzer zum Sinken gebracht worden als er in den neutralen Gewässern der spanischen Kolonie Rio de Oro vor Anker lag. England hat damit einen großen Neutralitätsbruch begangen. Der größte Teil der Besatzung des Hilfskreuzers ist gerettet.

#### O je — die Bundesbrüder!

Köln, 29. Aug. Als gestern wiederum ein Gefangenentransport belgischer, französischer und englischer Soldaten hier durchgeführt wurde, kam es zwischen französischen, englischen und belgischen Gefangenen zu Streitigkeiten, sodaß man sich gezwungen sah, die Gefangenen in einzelnen Trupps, je nach ihrer Nationalität gesondert weiter zu transportieren.

#### Handeln, nicht trauern!

München, 29. Aug. Der Kronprinz Rupprecht von Bayern richtete anlässlich des Hinscheidens seines Sohnes, des Erbprinzen Luis, an den König ein Telegramm, das mit den Worten schließt: Die Pflicht heißt jetzt handeln, nicht trauern.

#### Graf Zeppelin

hat bei einem Besuche in Stuttgart einigen Anfragen gegenüber geäußert, über die Fahrten seiner Luftschiffe werde aus guten Gründen nichts gemeldet, die Luftschiffe seien aber alle Tage unterwegs und schon tief nach Frankreich vorgezogen. Das bel-

gütlich beteiligte Luftschiff sei stark beschossen worden und dennoch heil zurückgekehrt. Auf eine Frage, ob auch nach London geflogen werde, meinte der Graf lachend: „Kommt alles noch! Nur Geduld! Nur abwarten!“

#### Die bayerischen Löwen.

München, 31. Aug. Der Infanterist Lange aus Fürth hatte, als sein Leutnant gefallen war, das Kommando über einen Zug von 50 Mann übernommen und erbeutete dabei von den Franzosen 4 Geschütze und 3 Maschinengewehre. Die Bayern erschlugen in diesem Gefecht 300 Franzosen. Lange erhielt das eiserne Kreuz.

#### Das unbekannte Geschütz.

Ueber das neue Kruppgeschütz, mit dem jetzt zunächst die Belgier so gründliche Bekanntheit gemacht haben, wird geschrieben: „Die Tatsache, daß es möglich gewesen ist, im Frieden Geschütze von derartiger Wirkung völlig unbemerkt vom Ausland herzustellen, ist ein glänzender Beweis für die pflichttreue Vorbereitung des Krieges in Friedenszeiten. Es ist ja ohne weiteres einleuchtend, eine wie große Zahl von Personen bei dem Zustandekommen eines derartigen Geschützes beteiligt werden muß, ehe die neue Einrichtung fertig und fertig in die Erscheinung treten kann. Der deutschen Heeresverwaltung ist es gelungen, dieses Geheimnis so vortrefflich zu wahren, daß der Feind erst durch die Wirkung der einschlagenden Geschosse davon erfuhr. Das ist ein leuchtender Beweis für die Pflichttreue aller in Betracht kommenden Verantwortlichen. Es tut jedem deutschen Herzen wohl, daß in aller Öffentlichkeit festzustellen. Auch unserer größten deutschen Waffenfirma gebührt für ihre Leistungen der Dank des Vaterlandes. Sie hat sich in diesen schweren Tagen getreu ihren Ueberlieferungen glänzend bewährt. Die Leistung unserer deutschen Geschütze vor Ytting und in den gesamten Kämpfen in West und Ost berechtigen das deutsche Volk zu der Zuversicht, daß die deutsche Artillerie allen Anforderungen und Aufgaben gewachsen sein wird, die der weitere Krieg uns stellt.“

#### Der kleine Pariser.

Kommen auch nur unregelmäßig und spärlich Pariser Blätter zu uns, so reicht das Wenige doch hin, um ein Bild von der grenzenlosen Selbsttäuschung der Franzosen zu liefern. Wir greifen zwei Nummern der Zeitung „Le petit Parisien“ heraus, die für Paris ungefähr die Bedeutung hat wie der „Volk-Anzeiger“ für Berlin. Sie sind vom 17. und 18. August, also kurz vor den großen Entscheidungsschlachten hergestellt, da heißt es u. A.: Brüssel, 17. Aug. Ein offizieller Bericht zitiert das Wort eines Jägers, der schon viele Gefangene gemacht hat: Ich benötige jetzt mein Gewehr nicht mehr, ich halte ein Butterbrot vor; wenn es die Deutschen sehen, laufen sie mir nach.

Aus Kopenhagen: Berlin ist von der übrigen Welt abgeschnitten. Beim Lesen der angekommenen skandinavischen Blätter mit den genauen Berichten der deutschen Niederlagen und besonders der Siege der Belgier bei Ytting wurden die Berliner vom Entsetzen gepackt. Jede Nummer der skandinavischen Blätter wurde mit 1 Mark bezahlt.

Aus einer längeren Betrachtung über die Lage: Wir dürfen auch mit der moralischen Minderwertigkeit der deutschen Armee rechnen, wo kein enges Band zwischen Offizieren und Mannschaften ist, wo der Schrecken herrscht, der niemals Helden hervorgebracht hat, wo usw.

Bei Schirmek gefangene deutsche Soldaten erzählen unter Klagen über ihre schlechte Ernährung übereinstimmend, daß in vielen deutschen Städten Widerwille und Aufruhr gegen den Krieg herrscht.

Endlich aus einem französischen Feldpostbrief: „Die Deutschen machen in die Hosen. Wenn sie uns sehen, fliehen sie oder geben sich gefangen.“

Ist das alles nicht über die Massen eitel, blöde und kindisch? Beinahe kann man Mitleid haben mit einem Volke, das sich kurz vor der eisernen Umklammerung seiner Hauptstadt noch mit solchen Ueberheiten abgibt.

#### In Paris sieht's böse aus.

Paris, 31. Aug. Vom 28. Aug. wird gemeldet: Die Apachen sind nach den ersten patriotischen Emute- und Blünderungstagen von dem strengen Regiment des Polizeipräfekten aus der inneren Stadt vertrieben worden. Aber nachts soll die Jagd auch in den Vororten weitergehen. Die Ruaven knallen in St. Denis auf den Bahngleisen und den Straßen die Raubgesellen zu Dutzenden nieder. Alle Restaurants und Kneipen sind abends 9 Uhr geschlossen.

#### Revolution im Zarenreiche.

Was von weitschauenden Politikern für den Fall eines russischen Krieges längst vorausgeahnt wurde, trifft tatsächlich ein: Der mulmige Körper des „Kolosses auf idurnen Füßen“ wird von gewaltigen Erschütterungen innerer Revolution durchbe-

Im Kaukasus fing es an mit Aufständen gegen die Regierung in Odeffa setzt es sich fort.

Wie das „Neue Wiener Journal“ aus Bukarest von der russischen Bottschaft erfährt, bombardiert der russische Panzerkreuzer „Banteleimon“ die Stadt Odeffa, wo es den Revolutionären gelungen ist, die Herrschaft an sich zu reißen. Die die ganze Woche hindurch andauernden blutigen Straßenkämpfe endeten mit dem vollen Siege der Revolution. Die Entscheidung führten die Truppen selbst herbei, die sich nach Niederwerfung der Offiziere der revolutionären Bewegung angeschlossen. Der Polizeimeister, der Gendarmeriechef und die Polizeikommissäre wurden bei dem Sturm auf das Gefängnis getötet. In allen öffentlichen Gebäuden, die besetzt sind, arbeiten revolutionäre Komitees. Das Bombardement richtet sich hauptsächlich gegen Gebäude und Kasernen, wo die aufrührerischen Truppen sich aufhalten.

#### Wer hat die Neutralität Belgiens gebrochen?

Köln, 29. Aug. Ein Unteroffizier, der einen belgischen Gefangenen-Transport begleitete, erhielt von einem belgischen Gefangenen ein Plakat, auf dem in drei Abteilungen nebeneinander Mitglieder der belgischen, französischen und englischen Armee in kolorierten Uniformen standen. Der Gefangene erzählte, diese Karte sei allen Soldaten drei Tage vor der offiziellen Mobilmachung ausgehändigt worden, mit der Anordnung, sie sorgfältig zu studieren. Die französischen und englischen Soldaten, deren Aussehen sie sich einprägen sollten, seien in einem kommenden Kriege ihre Bundesgenossen.

#### Dum-Dum-Geschosse.

Berlin, 28. Aug. Nach dienstlichen Meldungen sind sowohl bei Franzosen wie bei Engländern in den Taschen der gefallenen und verwundeten Soldaten zahlreiche Dumdumgeschosse gefunden worden. Wir werden gezwungen sein, gegen die Verwendung dieser völkerrechtswidrigen Geschosse mit Gegenmaßnahmen allerhöchster Art vorzugehen.

#### Ausgezeichnete Beziehungen zu Italien.

Die „Agenzia Stefani“ meldet: Die von dem „Petit Parisien“ am 23. August veröffentlichten Meldungen entbehren jeder Begründung. Die Beziehungen zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn sind ausgezeichnet.

#### Keine Ueberführung von Leichen gefallener Krieger in die Heimat.

Berlin, 28. Aug. Es laufen bei der Heeresverwaltung von Zeit zu Zeit Anträge auf Erlaubnis zur Ueberführung von Leichen gefallener Krieger in die Heimat ein. Es liegt in der Natur der Kriegsverhältnisse, daß die Bahnen in jetziger Zeit gerade im Operationsgebiet voll durch Verwundeten-, Gefangenen- und andere Transporte in Anspruch genommen sind. Die Angehörigen gefallener Krieger werden in patriotischem Empfinden die Maßnahme verstehen, auch wenn ihr Wunsch unerfüllbar ist.

#### Aus dem Kreise Wexlerburg.

Wexlerburg, den 1. September 1914

**Dringende Warnung gegen die Verbreitung unbestätigter Gerüchte.** Die unsinnigsten Gerüchte vom Kriegsschauplatz werden fast täglich verbreitet, trotz aller Mahnung, die wir schon öfters an das Publikum gerichtet haben. Es gewinnt fast den Anschein, als ob diese Falschmeldungen planmäßig von einer Lügenfabrik aus zur Beunruhigung in die Bevölkerung getragen werden. Wir weisen deshalb nochmals darauf hin, daß alle zuverlässigen Nachrichten vom Kriegsschauplatz nur von der Presseabteilung des Großen Generalstabes mitgeteilt und die wichtigsten von uns sofort durch Extrablatt verbreitet werden. Alles andere ist falsch. Und wer diese falschen Gerüchte weiter verbreitet, setzt sich unter Umständen strenger Bestrafung aus.

**Das Duzend ist voll.** Die in den europäischen Krieg verwickelten Großmächte und Kleinstaaten haben untereinander zwölf Kriegserklärungen abgegeben, und zwar in der nachstehenden Reihenfolge:

1. Oesterreich-Ungarn an Serbien.
2. Das Deutsche Reich an Rußland.
3. Das Deutsche Reich an Frankreich.
4. England an das Deutsche Reich.
5. Belgien an das Deutsche Reich.
6. Oesterreich-Ungarn an Rußland.
7. Montenegro an Oesterreich-Ungarn.
8. Serbien an das Deutsche Reich.
9. Frankreich an Oesterreich-Ungarn.
10. Montenegro an das Deutsche Reich.
11. England an Oesterreich-Ungarn.
12. Japan an Deutschland.

Zwölf Kriegserklärungen! so bemerkt die „Köln. Ztg.“ dazu: Das gibt ein großes Aufräumen im alten Europa in diesem Jahr. Hoffentlich werden wir beim Einräumen die neuen Plätze zu bestimmen haben.

**Nassauische Kriegsversicherung auf Gegenseitigkeit für den Krieg 1914.** Der von der Direktion der Nassauischen Landesbank ins Leben gerufenen Nassauischen Kriegsversicherung wird von den weitesten Kreisen der Bevölkerung ein lebhaftes Interesse entgegengebracht. Auch einzelne Behörden wenden dieser Fürsorgeeinrichtung für die Hinterbliebenen gefallener Krieger

erfreulicherweise ihre Aufmerksamkeit zu. Zunächst hat der Bezirksverband selbst ein schönes Beispiel hierin gegeben. Wie wir erfahren, werden die sämtlichen Beamten des Bezirksverbandes, die zu den Fahnen einberufen worden sind, mit 5 % ihres Jahreseinkommens in die Nassauische Kriegsversicherung eingekauft. Auch die Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden ist diesem Beispiel gefolgt und hat die Versicherung ihrer Beamten, die im Felde stehen, in die Wege geleitet. Daneben hat noch die Landwirtschaftskammer an die Nassauische Kriegsversicherungskasse einen einmaligen Beitrag von Mk. 1000 überwiesen und der Verein nassauischer Land- und Forstwirte ist der Landwirtschaftskammer mit der gleichen Summe gefolgt. Hoffentlich finden diese Beispiele bei den übrigen Behörden und Kommunen wie auch bei sonstigen größeren Unternehmen des Regierungsbezirks Wiesbaden Nachahmung.

**Feldpostpakete.** Zur Behebung von Zweifeln wird erneut darauf aufmerksam gemacht, daß die Versendung von Paketen an die im Felde stehenden Truppen zur Zeit noch nicht angängig ist.

**Die Sozialdemokratie und der Krieg.** Der Vorstand der deutschen sozialdemokratischen Partei hat dem Kopenhagener „Sozialdemokraten“ zufolge dem römischen Parteiblatt „Avanti“ eine Erklärung zugehen lassen, in der die wilden Gerüchte über Revolution in Deutschland, Kaiserattentate, Gefangennahme und Erschießung hervorragender Parteiführer Lügen bestraft werden. „In diesem Verteidigungskrieg“, so heißt es in der Widerlegung, gibt es in Deutschland keine Parteien, sondern nur den Gedanken, Deutschland zu schützen. Liebknecht, der erschossen sein soll, wartet auf seine Einberufung. Dr. Frank steht schon lang vor dem Feind. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion schließt sich als Vertreterin des Arbeiterstandes der Verteidigungspolitik des Reiches an, und hat deshalb das Kriegsbudget bewilligt.“ — Ebenso erfreulich ist ein Vorgang, der in folgendem Gedicht besungen wird:

Zu Gelsenkirchen geschah es  
Im roten Westfalenland,  
Da haben die Genossen  
Die rote Fahne verbrannt.  
Sie litt dort auf dem Marktplatz  
Den lobenden Feuertod,  
Soll flattern in den Lüften  
Die Fahne schwarz-weiß-rot.  
„Die Wacht am Rhein“ schallt martialig  
Aus deutscher Männerbrust:  
„Ein einzig Volk von Brüdern“  
Jetzt sind sie „zielbewußt“.

**Der „Reichsverband gegen die Sozialdemokratie“** hat unmittelbar nach dem denkwürdigen Reichstagsbeschluss vom 4. August seine gesamte Tätigkeit eingestellt und seine Provinzialstellen und Ortsgruppen angewiesen, solange der Kriegszustand dauert, völlig passiv zu bleiben. Das glänzende Verhalten des gesamten deutschen Volkes während der Mobilmachung und vor dem Feinde gibt dem Vorstand Veranlassung, auszusprechen, daß der Reichsverband nicht nur unbedingt Gottesfrieden während der Dauer des Krieges halten wird, sondern auch die Hoffnung hegt, daß späterhin eine politische Bekämpfung der Sozialdemokratie nicht mehr erforderlich sein möge. Er gibt sich der Zuversicht hin, daß in Zukunft nach Ueberwindung aller das deutsche Vaterland bedrohenden Feinde etwa entstehende wirtschaftliche Streitigkeiten ausschließlich auf nationaler Grundlage sich werden erledigen lassen. Der Vorstand des Reichsverbandes hat das gesamte Bureaupersonal, Schreibmaschinen, sowie seine Druckerei unentgeltlich den nationalen Wohlfahrtsbestrebungen zur Verfügung gestellt und eine Spende für das Rote Kreuz bewilligt.

**Heutekirchen.** Um es sämtlichen Gemeindeangehörigen, die zur Fahne einberufen worden sind, zu ermöglichen, sich bei der Nassauischen Kriegsversicherung zu versichern, hat die hiesige Gemeindevertretung beschlossen, für jeden Kriegsteilnehmer zur Erlangung eines Anteilcheines 5 Mark aus der Gemeindekasse beizusteuern.

#### Letzte Nachrichten.

**Berlin, 1. Sept.** Wolsmeldung. Nach weiterer Mitteilung aus dem Hauptquartier ist die Zahl der Gefangenen bei Silgenburg-Ortelsburg noch größer gewesen als bisher bekannt war. Sie beträgt 70000 Russen darunter 300 Offiziere. Das gesamte Artilleriematerial der Russen wurde erbeutet oder vernichtet.

#### Abfertigung des Königs Wilhelm von Albanien.

**Balona, 1. Sept.** Zwischen den muhamedanischen Aufständischen und der Bevölkerung ist ein Uebereinkommen erzielt worden; die rotschwarze Fahne wird gehißt werden; die Aufständischen werden morgen als Freunde in die Stadt einziehen, nachdem die Abfertigung des Königs und der Regierung anerkannt ist. Die Notabeln von Balona werden mit großer Begeisterung von der Stadt Besitz ergreifen.

#### Öffentlicher Wetterdienst.

**Weilburg (Landwirtschaftsschule).**  
Wetterausichten für Mittwoch, den 2. September 1914.  
Nur zeitweise wolkig und keine erhebliche Regenfälle, ein wenig kühler.